

Jahrestagung des Arbeitskreises Patristik

„Ekklesiale Einheit und Differenz – Glaubensstreit und Kirchenfriede im antiken Christentum“

Konstanz, 24. – 26.03.2017

2017 jähren sich gleich zwei prominente kirchengeschichtliche Ereignisse: Einerseits endete mit der Wahl Oddo di Colonnas (Martin V.) zum Nachfolger Petri vor 600 Jahren in Konstanz das Große Abendländische Schisma, andererseits zog Luthers Thesenveröffentlichung genau 100 Jahre später eine noch weit folgenschwerere Kirchenspaltung nach sich. Beide Daten, 1417 wie 1517, markieren Erinnerungspunkte, die dazu einladen, im Rahmen der Jahrestagung des AK Patristik kirchliche Spaltungstendenzen und Einheitsbemühungen zum Gegenstand der Reflexion zu machen. So wird der Anspruch ekklesialer Katholizität etwa bei Augustinus formuliert, wenn dieser schreibt: *unum Christum confitemur, in uno corpore, sub uno capite esse debemus* (en. Ps. 32,29); de facto sah sich die *unitas Ecclesiae* jedoch bekanntlich schon in den ersten Jahrhunderten von der Bildung zahlreicher Sondergemeinden herausgefordert, denen bald argumentativ bald repressiv begegnet wurde. Eine völlig konträre Sichtweise des Phänomens hatte schließlich bereits der Apostel Paulus formuliert: *nam oportet et haereses esse ut et qui probati sunt manifesti fiant in vobis* (1 Kor 11,19). Was als provokante Anfrage nicht zuletzt die Kirchenväter zu exegetischer Auseinandersetzung angeregt hat, mag auch aktuell als lebendiger Anstoß für das transdisziplinäre Gespräch von Theologen, Klassischen Philologen, Kirchen- und Profanhistorikern dienen. Dabei soll es um die Frage nach systematischer Begründung und historischer Bedingtheit von Schismen, das Spannungspotenzial regionaler, sozialgeschichtlicher, liturgischer etc. Diversifizierungen sowie um sprachliche Ausdrucksformen von Häresiediskursen gehen, nicht zuletzt auch um patristische Beispiele theologischer Konsenssuche und altkirchlicher Unionsbemühungen.

Denkbare Themen: ‚Fragmentation‘ des Christentums vs. Pluralität von ‚Christentümern‘, Wahrheitsbegriff u. Dogmenentwicklung als ekklesiale Wesensbestimmung, altkirchliche Anathematisierungs- u. Rekonziliationspraxis, literarische Strategien der Verzeichnung von Glaubensgegnern, sprachlich-kulturelle Faktoren bei der Bildung schismatischer Bewegungen bzw. geographische/regionale/gesellschaftliche Differenzlinien in der Entwicklung des christlichen Vorstellungsraumes, die Rolle des spätantiken Staates im Glaubensstreit, Spaltungspotenziale innerchristlicher Distinktionsbewegungen (bspw. rigoristische Askese), Reichweite u. Grenze christlicher Häresiediskurse im Angesicht des Islam (bspw. Johannes v. Damaskus), Kirchenväterrezeption im Zeitalter der Glaubensspaltung.

Den Eröffnungsvortrag wird Frau Prof. Dr. Barbara Feichtinger-Zimmermann (Latinistik) halten, außerdem ist eine historische Stadtführung unter der Leitung von Herrn Dr. Joachim Fugmann (Latinistik/Kulturwissenschaft der Antike) vorgesehen. Interessierte Nachwuchswissenschaftler sind eingeladen, Beitragsvorschläge in Form eines Vortrages oder einer Workshopleitung bis **1.12.2016** anzumelden und zwar via Email an kontakt@ak-patristik.de. Anmeldungen ohne Beitragswunsch sind ebenso herzlich willkommen und bis zum 15.02.2017 über dieselbe Emailadresse möglich.

In Vorfreude

Marie Revellio und Ingo Schaaf